

Der Berliner Tageblatt

Nr. 322

und Handels-Zeitung

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

T. W. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Delegierten der Reparationskommission, die Herren Brabburys und Maucières, die gestern in Berlin eingetroffen sind, hier Garantien oder „Fäden“ vorzulegen oder vorzulegen zu wollen. Man erwartet von Deutschland ein Entgegenkommen in der Garantiefrage, das dann auch dazu helfen könnte, die Einkäufe zwischen England und Frankreich wiederherzustellen. Auch wir halten es unter den gegenwärtigen Umständen für wünschenswert, daß man den gemeinsamen Fäden wieder zum Bewußtsein bringt. Voraussetzung für die deutsche Wiedereingliederung ist nur, daß der Faden der anderen nicht zu einem neuen Strick für uns wird. Die „produktiven Fäden“ des Herrn Brabburys sind nichts als ein Mittel, hinterherum zu der wirtschaftlichen und politischen Voreinstellung des Rheinlandes und des Nordens zu gelangen, zu der man durch die Worderträge nicht kommen kann. Im übrigen wird es sehr wesentlich sein, zu erfahren, wie lange das Moratorium dauern und was in dieser Zeit zur Regelung der Reparationsfrage geschehen soll. Die Vollmachten der beiden Herren sind anscheinend nicht allzu eng begrenzt. Nichts aber deutet bisher darauf an, daß man in Paris das Moratoriumsgesuch heute weitergehend behandle und auf die erstrebten „produktiven Fäden“ verzichten will. Der „Temp“ ist sehr überflüssig, daß man sich mit den Deutschen nicht einmal in Verbindung setze, und war der Meinung, man müßte sich dann der Reichsfinanzminister vernehmen nach Paris bemühen. Trotzdem versichert dieses Blatt, das am ehesten die Erfüllung des Deutschen Reiches — durch Verhandlungen mit den einzelnen Staaten — gepredigt hat und jeden Gewaltakt in ein wirtschaftliches Unheil führt, jetzt täglich, es sei von wärmländischen Kreisen für Deutschland erfüllt. Es will uns klar machen, Herr Brabburys, dieses goldene Netz, erziehe nur unter Verles und Lloyd George habe, indem er die französischen Klagen durchkreuzt, unsere Genesung gestiftet. „Wenn die Konferenz“, sagt der „Temp“ anscheinend ernsthaft, „zu dem von Lloyd George gewünschten Arrangement, nämlich zu einem prozessorischen Moratorium ohne Festlegung produktiver Fäden, geführt wird, würde Deutschland mit kaum vermindertem Schmelzfeld weiter zum Abbruch und Zerfall hinwärtigen, und wenn diese Herren, will der „Temp“, „sonst die Konferenz“, „alles tun, um Deutschland die Augen zu öffnen“, und wenn die Verbindung des deutschen Reiches, noch die Spottworte einiger Franzosen, die gleichfalls nicht begreifen, werden ihnen abhandeln, seine Blätter zu tun. „Dien le veul“, wie auf dem Schahen der Franzosen, er solle die Verträge der „Temp“ in die Augen treten. Denn um zu beweisen, daß das Frankreich Bismarcks, das die Konföderation der deutschen Republik wünscht, oder verfähre als das Bismarckische Deutschland, erwähnt er ein Schreiben an Wilhelm I. vom 14. Oktober 1872, worin Bismarck bemerkt, er solle die Verträge der Bismarckschen Großen Armin, und „eine napoleonische Restauration“ würde „für uns die nächste Gestaltung sein.“ Demnach der „Temp“ diesen einen Satz herausgreift, fälscht er den historisch mangelhaft unterrichteten Lesern zu erzählen, daß Bismarck trotz dieser, übrigens nur sehr vorübergehenden, Aufhebung, den Großen Armin beharrlich annahm. Dieses und die Republik zu unterliegen, und daß Bismarck gemahnt und auf dem Anfangen gebracht wurde, als er sich nicht an diese Bedingungen hielt. In den schloßen Telegrammen und Briefen Bismarcks wird der Wunsch betont, den republikanischen Revolutionen Frankreichs Schwere Folgen aus dem Wege zu räumen, ihnen Erfolge zu verschaffen, und man weiß, wie Bismarck, besonders in den Tagen Jules Ferrys, der französischen Republik die Verwirklichung ihrer kolonialpolitischen Pläne erleichtern, es ist ja möglich, daß die Geheimbeife des Herrn Bismarck und der anderen französischen Diktatorbewohner, welche Freundschaften für uns enthalten, aber bisher hat es das jedenfalls noch nicht sehr befruchtbar gemacht. Außerdem, der „Temp“ ist in seinem Wohlwollen noch weiter gegangen und er hat angegeben, daß uns eines Tages Schülter an Schülter mit Bismarck, Lardieu, und uns verfeindeten Gebietes der englischen Verbindung halt zu gebieten und die Menschheit vom bösen Geiste Lloyd Georges zu befreien. Nachdem er am vorigen Sonntag den Gedanken, daß Frankreich auf die Dauer „nicht gleichzeitige Schwierigkeiten mit England und mit Deutschland haben wird“, gewissermaßen hinter einem Schuppegerolle geheimnisvoller Phrasen geleitet und den französischen Staatsmännern eine näherer Betrachtung empfohlen hatte, sprach er am Dienstag von einem „Mod der Kontinuität“, der gebietet werden müßte, um den „allgemeinen Europa“ zu verhindern, mit dem die Politik Lloyd Georges „wird“ zu sein. Obgleich wir finden könnten, daß der „Temp“ ein wenig zu sehr dankbar für die Güte, die uns erwies, sind wir natürlich sehr dankbar für uns, so würde uns erwies. Bisher hatte er gemeint, daß durch unsere Aufnahme in den Völkerbund, die wir gar nicht herbeizuholen, die im Krieg verteidigten Ideale befreit werden würden, und nun will er uns in einen weit intimen Kreis einnehmen und hält, wenn auch nicht einen Schritt, so doch einen Platz hinter dem Stuhl Frankreichs für uns bereit. Die „Temp“ ist von Gustave Hervé und einigen anderen unpopulären Publizisten etwas ironisch kritisiert worden und auch bezieht sich die Klage des Blattes über die Spottworte gegen Frankreich, die keine Gedankensänge, oder keine Gedankensätze, nicht verstehen. Aber wenn auch der Versuch, die Klagen mit der Bildung eines Kontinentalen Völkerbundes, nicht beifällig aufgenommen wurde, so würde die Behauptung verbreitet, daß eine direkte Verhandlung zwischen Deutschland und Frankreich möglich oder schon eingeleitet sei. Der Name des „Allgemeinen Völkerbundes“ wurde viel genannt. Wieder, wie bereits erwähnt, wurde die langwierige Genesung und die Klagen der Projektoren zusammengefaßt. Gegen rein wirtschaftliche Vereinbarungen ist unter der Bedingung nichts

Beginn der Berliner Reparationsbesprechungen.

Ankunft Brabburys und Maucières.

Empfang beim Reichsanwalt.

Am 21. Gestern Abend sind die Reparationskommissionen zu unmittelbarer Verhandlung mit der Reichsregierung nach Berlin entbunden. Die Delegierten der Reparationskommission, Sir John Brabburys und der Vorsitzende des Garantiefamites, Maucières und ihre Begleiter, mit dem leitenden Beamten Paris-Markauer D. Jug in Berlin eingetroffen. Heute Mittag um 12 Uhr wurden die Herren vom Reichsanwalt in der Reichsanwaltschaft empfangen. Dem Reichsanwalt ging eine Chefbesprechung unter dem Vorbehalt des Reichsanwalts in den Räumen des Staatsrats amts voran, die von 11 bis 12 Uhr dauerte, und dazu dient, die zur Erweiterung stehenden Fragen nach jeder Richtung nochmals durchzusprechen. Das Programm der deutschen Regierung ist zur Genüge bekannt. Es liegt der Öffentlichkeit in der Note vor, die der Reparationskommission überreicht hat, und in der Deutschland den Antrag auf Befreiung von jeglichen Paraphrasen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 auf die Dauer von zwei bis drei Jahren stellte. Seitdem blieb die Lage statisch, und erst die heute beginnenden Besprechungen in Berlin sollen endlich Klarheit darüber schaffen, ob das deutsche Moratoriumsgesuch von der Reparationskommission zustimmend oder ablehnend beschieden wird.

Heute nachmittag wird eine Kabinettsitzung stattfinden, die sich in erster Linie mit dem Ergebnis der ersten persönlichen Verhandlungen zwischen dem Kanzler und den beiden Abgeordneten aus Paris befassen wird. Sieh sich etwa in Vermutungen über das mögliche Resultat der Verhandlungen, werden, wäre abzuwarten. Die Delegierten der Reparationskommission kommen als Vertreter des Reiches nicht zur Kommission, sondern aus ihrer Regierung. Man wird darum auch nicht schämen in der Annahme, daß ihnen in gewissem Umfang Handlungsfreiheit gegeben ist, wenn auch der endgültige Beschluß Sache des Reiches der Kommission ist. Man wird auf beiden Seiten alles aufwieben, um zu einer Verständigung zu gelangen, und dabei wird schließlich die Frage der von Frankreich so heiß begehrten Fäden eine erhebliche Rolle spielen. Darüber hinaus aber wird, nach der Ansicht unterrichteter Kreise, auch die Möglichkeit bestehen, die Reparationsfrage in ganzen und grundsätzlich erneut aufzurollen, und zwar auf Grund besondrer Instruktionen des englischen Delegierten.

Es eimerntlich, weilten Vertreter der Reparationskommission legten im November vorigen Jahres in Berlin. Damals schwannte der Dollar um 200. Man fand vor der Frage der Deckung der nachfolgenden Reparationsrate vom 15. Januar. Die faktische Aufhebung über Oberflächen war gefahrlos, und die Reparationskommission hielt es darum für zweckmäßig, sich damals schon an Ort und Stelle ein Bild von der Lage der deutschen Finanzen zu machen. Der damalige Besuch war so gut wie ergebnislos. Er

hatte keinerlei entscheidende Wendung zur Folge. Was sich danach ereignete, ist noch in frischer Erinnerung. Dagegen denn es künftigen sich schwere Gefahren für die deutsche und damit zugleich für die ganze europäische Wirtschaft an, wenn nicht bald einschneidende Maßnahmen getroffen werden, die eine radikale Wendung der Dinge bewirken. Bei einem Dollarstand von über 1200 beginnen die diesmaligen Besprechungen in Berlin.

England und die Reife Brabburys und Maucières.

Zurückhaltende Beurteilung.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

London, 21. August.

Die englische Presse zeigt große Schamlosigkeit gegenüber der Annahme von Vermutungen, mit denen die letzte Zeit völliger Ungewissheit in der Reparationsfrage ausgefüllt ist. Der weitere Verlauf der Reife wird mehr besprochen als die kommende Entscheidung der Wiederanmachungskommission. Fremden die Hoffnungen an die Reife Brabburys und Maucières nach Berlin zu knüpfen, wird unterlassen. Dies ist verständlich, denn aus der Haltung der englischen Regierung, besonders am Schluß der Konferenz ist zu schließen, daß sie über die Bereitwilligkeit der Garantiekommmission vorgeschlagener Garantien unter keinen Umständen hinausgehen bereit ist, und das die deutsche Regierung der deutschen Regierung angenommen werden, denn im Hinblick auf deren Haltung hat die englische Regierung zu einem weitestgehenden Teile ihre Entschlüsse gegenüber der Annahme in der Reparationsfrage ausgedrückt. Der weitere Verlauf der Reife wird mehr besprochen als die kommende Entscheidung der Wiederanmachungskommission. Fremden die Hoffnungen an die Reife Brabburys und Maucières nach Berlin zu knüpfen, wird unterlassen. Dies ist verständlich, denn aus der Haltung der englischen Regierung, besonders am Schluß der Konferenz ist zu schließen, daß sie über die Bereitwilligkeit der Garantiekommmission vorgeschlagener Garantien unter keinen Umständen hinausgehen bereit ist, und das die deutsche Regierung der deutschen Regierung angenommen werden, denn im Hinblick auf deren Haltung hat die englische Regierung zu einem weitestgehenden Teile ihre Entschlüsse gegenüber der Annahme in der Reparationsfrage ausgedrückt. Der weitere Verlauf der Reife wird mehr besprochen als die kommende Entscheidung der Wiederanmachungskommission. Fremden die Hoffnungen an die Reife Brabburys und Maucières nach Berlin zu knüpfen, wird unterlassen. Dies ist verständlich, denn aus der Haltung der englischen Regierung, besonders am Schluß der Konferenz ist zu schließen, daß sie über die Bereitwilligkeit der Garantiekommmission vorgeschlagener Garantien unter keinen Umständen hinausgehen bereit ist, und das die deutsche Regierung der deutschen Regierung angenommen werden, denn im Hinblick auf deren Haltung hat die englische Regierung zu einem weitestgehenden Teile ihre Entschlüsse gegenüber der Annahme in der Reparationsfrage ausgedrückt.

einzuwenden, daß nicht die Gesamtheit des deutschen Volkes noch mehr gefährdet werden und schließlich die Kosten tragen soll. Bedenkt werden muß aber auch, daß sich aus solchen Gefährten kein Nachteil für die politischen Interessen Deutschlands ergibt. Vorläufig ist es doch ganz klar, daß die Vertreter des französischen Imperialismus Lloyd George würde machen, zur Nachgiebigkeit bringen oder diskreditieren wollen, indem sie den Eindruck erwecken, als könnten sie sich jederzeit mit dem notgedachten Auswege findenden Deutschland ohne die plebische Güte und die Abhängigkeit des „Temp“, der zwar auf sein „produktives Fäden“ verzichtet, aber dem Gefährten eine adäquate Dientstellung verleiht.

Es handelt sich für uns heute nicht um zukünftige politische Konstellationen, wie sie den fruchtbarsten Geist des „Temp“ beschäftigen, sondern wir haben genug zu tun mit den niederdrückenden Sorgen der Gegenwart. Wir brauchen heute eine Brücke zu kurz bemessene Zahlungsansprüche, dauernde Verminderung der Reparationslast und der wachsenden Belastungskosten, und wir wissen nicht, was morgen sein wird, wenn die Markt nicht aus der Tiefe herausgeholt werden kann. Wir können nicht Fäden zur Verfügung stellen, deren Preisgabe uns noch weitere Entschwerden würde und die zur Aufschaltung deutscher Gebiete ausgenutzt werden können. Wenn man uns wirklich helfen und eine spätere Zahlungsfähigkeit ermöglichen will, so wird die Regierung des Deutschen Reiches gegen nicht hartnäckig praktische Lösungen zurückweisen, und sie wird nur einen Weg beschreiten wollen, der aus einer Hölle in die andere führt. Das sind die Probleme, vor denen wir, und mit uns alle anderen Länder, in diesem Augenblicke stehen. Da aber der „Temp“ nun einmal das Bild einer ganz neuen politischen Gruppierung entworfen und dabei auch, freilich völlig sumerwährend, Bismarck zitiert hat, so ist es vielleicht nicht unangebracht, auf Behauptungen hinzuweisen, die ein in dem Bismarck in Petersburg, Herr von Schweinitz, gezeichnetes Bild von Bismarck in der Bismarck-Kammer, Bismarck war unter dem Eindruck dieser chaotischen Agitation von seiner in den Tagen Jules Ferrys geübten Geistespolitik abgenommen, die Stimmung war sehr überhöht. Indessen, als Schweinitz gemeldet hatte, daß Giers und andere russische Staatsmänner fürchteten, Deutschland würde nach einem strengen Krieg Frankreich völlig ge-

schlagen, antwortete Bismarck, daß das eine gründliche Verurteilung seiner Wünsche bedeute, daß schon allein deshalb, weil Deutschland für gewisse Fälle ein militärisches Übergewicht gegen England brauche, „Frankreichs Fortbestand als Großmacht für uns ebenso Bedürfnis, wie Frankreich angegriffen werden und festgen, so würden wir doch nicht an die Möglichkeit glauben, eine Nation von 40 Millionen Europäern der Begabung und dem Selbstgefühl der Franzosen vernichten zu können.“ Der wir mit Frankreichs Nachbarschaft stets zu rechnen haben, „so wird sich im nächsten Kriege, wenn wir siegen, gerade wie es gegen die Verträge von 1866“ geschah. Wir würden „nach der ersten gewonnenen Schlacht Frankreich unter günstigen Bedingungen den Frieden bieten“, heißt es in einem anderen Satz. So durchdrang Bismarcks politisches lange im Voraus die künftige Gestaltung der Dinge und so hielt er, weiter vorbereitend, durch seine Berichte den Weg zu späteren Möglichkeiten frei. Diejenigen, die sich in Deutschland bismarckisch nannten und in blinder Grobmannschaft umvorteln, haben nie einen Hauch seines Geistes gespürt. Die französischen Politiker aber, die den Versailles Frieden mitließen, ihn noch nicht scharf genug fanden und, statt die ihnen entgegengebrachte Verbündetenbereitschaft und die anti-englische Stimmung des deutschen Volkes auszunutzen, nur der Furcht, der Nachsicht, dem Populärbedürfnis und der Gewinnier folgten, haben und wenn ihnen eine nationalpolitische Kammer hundertmal das Gegenteil bestätigt, auch ihrem eigenen Verstande schiedt gebietet. Der „Temp“, der mit den Spielen seiner Phantasie mit Frankreich nicht zu einer nützlichen Verständigung gelangen können, solange das Reichland und die Reichsstände unter eine verfahrensweise fremde Militärverwaltung gezwungen bleiben, Sanktionen und Retoriken uns belästert werden und der Versailles Vertrag in seinem vollen Umfang befehlt. Was ist eine Verständigung, von der das natürliche Volksbewußtsein sich abwenden muß? Will man aufrechtig andere Bahnen beschreiten, so bietet sich dazu täglich, und gerade jetzt, die Gelegenheit. Dann kann man dem „Temp“ zustimmen, daß die Politik etwas

Mandbares ist, aber nur durch neue Tatsachen werden neue Stimmungen erzeugt.

Auch die englische Staatskunst hat jene Voraussetzungen nicht, die in dem Briefe Bismarcks sich zeigt. Sie hat zugelassen, daß Deutschland bis zur Ohnmacht geschwächt, das Gleichgewicht auf dem Festlande zerstört wurde, aber sie hat vor der französischen Seite das voraus, daß sie ihre Fertigkeiten erkannt und das Unheil einräumten will. Wir sind nicht, wie die französischen Universalisten meinen, in grenzenlosem Angelpflege verfallen, wenn wir immerhin demjenigen, der uns ein Moratorium für zwei Jahre ohne Fänger geben möchte, dem andern vorgehen, der für ein zweimonatiges Moratorium wirtschaftliche Stützpunkte zu erlangen, sich auf unserm Boden festzusetzen sucht. Wir liegen nicht, wie es in Paris heißt, vor England auf dem Bauche, wenn wir finden, daß Rennes, der Finanzminister Dornne und zahlreiche andere Engländer unsere Situation richtiger und vorurteilsloser beurteilen, als die ephemerischen Wortführer des bloc national. Dabei ist uns durchaus nicht verborgen, daß die englische Politik es so lange als möglich vermeiden muß, einseitig mit der französischen Seite zu brechen, da besonders die Klasse des englischen Mittelstandes heute noch sein Bestandnis für ein Stützfeuer in andere Fahrpläne besitzt. Ein Bruch der England nur veranlassen würde, sich verdrängt absetzen zu stellen, wäre für uns, wie man noch einmal sagen muß, nicht günstig, und auch darum müssen wir hoffen, daß bei den Unterhaltungen mit den Herren Bradburn und Mauciere etwas für sie beide und für uns Annehmbares erreicht werden wird. Ein Mann, der, wie wenige andere, England aus der falschen Weg gedrängt und ihm die Umkehr erzwungen hat, ist nun von der Bühne, auf der er turbulent und von der eigenen Bedeutung geschwollen sich bewegte, verschwunden, und man kann den Namen des Lord Northcliffe noch nennen, bevor er in schnelle Vergessenheit gesunken sein wird. Ich nenne hier nur, um dem Dunkel der Archive eine Leuchte des Nord-Northcliffe zu entnehmen, die sogar in den schwingvollsten französischen Reflektoren nicht verwertet worden ist. Am 14. Februar 1903 veröffentlichte der Chefredakteur des „Mail“, Herr Fitzhugh Kellard, unter der vielverheißenden Überschrift: „Der Hof in seinem Blatte den Bericht über eine Unterredung mit Herrn Bismarck“, der damals die „Daily Mail“, aber noch nicht die „Times“, besah, und auch nicht Lord Northcliffe sah. Der ältere Ehrenmann hatte dem jüngeren Northcliffe seinen Gefühle freimütig ausgedrückt: „Ja“, hatte er ihm gesagt, „wir hatten die Deutschen in ganz Europa verhaßt. Ich würde nicht wollen, daß man irgendwas in mein Blatt setzte, was geeignet wäre, in Deutschland zu gefallen.“ Dieser großmütige Mann wird nicht ein warmes, auch in Deutschland zu beachtendes Beispiel dafür, daß die Presse zu einer Größe wird, wenn sie in die Hände jüngerer, in Wachstumskraft schwebender, unfähiger Klopffeder gerät. Die Wirkungen der Kräfte, die dieser Großunternehmer des Journalismus durch hundert Köhnen leitete, werden auch durch die besten Fernspionstreppe nicht über Nacht aus allen Teilen des Volkskörpers entfernt. Während die Regierenden Englands ihren Schmerz schweigend zu überwinden suchen, hat Herr Poincaré der Lady Northcliffe ein herrliches Verleumdungsgeschicht. Die Abfassung dieser Trauerrede war eine Unterredung in der diplomatischen Korrespondenz in der er nach Bismarcks Vorbild die Konfolidierung der deutschen Republik fordert und seinen Willen, der deutschen Regierung eine Schutztruppe zu bereiten, unabweislich zu erkennen gibt.

Ein neues Buch Nikis.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Wie ich aus dem gegenwärtigen Nikis erfahre, schreibt der frühere Ministerpräsident gegenwärtig ein neues Buch, das unter dem Titel „Größe und Verfall des zeitgenössischen Europas“ Mitte Oktober in England erscheinen wird.

Wie die „Gaz.“ meldet, hat sich die japanische Regierung mit der Freigabe der deutschen Vermögen in den früheren deutschen Südpazifikbeständen beschäftigt. Die Beratungen haben sich inzwischen so weit vorgeschritten, daß gewisse Einigkeit besteht.

Wilhelm Herschel.

Zu seinem 100. Todestage, 25. August.

Name und Wirken des größten beobachtenden Astronomen aller Zeiten sind weiten Kreisen heute kaum unbekannt. Mehrwärtig weiß, denn Herschel war der erste moderne Astronom. Bis weit über die Mitte des 19. Jahrhunderts erstreckte sich das Hauptinteresse der Astronomie auf die Untersuchung des Planetensystems, während jetzt das größere Ziel, die Erkenntnis der Fixsternwelt im Mittelpunkt der Forschung steht. Der erste, der über den Bau des Himmels nicht mit mehr oder minder vagen Hypothesen spekulierte, sondern auf Grund jahrelangelanger, sorgfältigster Messungen und Rechnungen zu gesicherten Vorstellungen zu kommen trachtete, war Herschel. In nahezu allen Gebieten der Stellarastonomie bilden seine Beobachtungen den Grundstein, auf dem die späteren Generationen fortgebaut haben, und seine Anschauungen sind bis heute noch in Einzelheiten modifiziert und erweitert, nirgends aber als unrichtig verworfen worden.

Herschel war am 15. November 1738 in Hannover als Sohn eines Coboliten der hannoverschen Garde geboren, erste Talent und Liebe zur Musik und ergriff früh den väterlichen Beruf. Dieser führte ihn 1755 kurze Zeit nach England; zwei Jahre später mußte er ihn aufgeben, da er dem Strapazen des Krieges nicht gewachsen war. Er ging zum zweiten Male, jetzt für immer, nach England, gab Musikunterricht, veranfaßte Konzerte, wurde Organist in Waltham und später in Bath. Seine freie Zeit benutzte er zu seiner wissenschaftlichen Fortbildung. Das Studium der Musiktheorie führte ihn zur Mathematik, diese zu Optik, Physik und Astronomie. Der Anblick des Sternhimmels, den ihm ein kleines Spiegelteleskop gewährte, erweckte in ihm das Verlangen, größere zu besitzen. Da er aber kein lautes konnte, so begann er selbst Spiegel zu schleifen, und nach jahrelanger, mühevoller Arbeit gelang ihm 1774 sein erstes Fernrohr, das bereits alle früheren an Vortrefflichkeit weit übertraf. Mit diesem unternahm er eine Durchmusterung des ganzen Himmels, er wollte nichts als Glauben annehmen, sondern alles, was anders vor ihm gesehen hatten, mit eigenen Augen nachprüfen. Bei dieser Nachprüfung fand er 1781 einen neuen Planeten, den Uranus, und vermerkte damit zum ersten Male die seit Jahrhunderten als unveränderlich geltende Zahl der Wandelsterne. Er wurde mit einem Schilling ein berühmter Mann. König Georg III. gewährte ihm die Mittel, ausschließlich der Wissenschaft zu leben und die großartigsten Fernrohre zu bauen.

Er vervollkommnete nun seine Spiegel immer mehr, und stellte schließlich sein berühmtes Spiegelteleskop von 12 Meter Länge und 25 Zentimeter Spiegelobjektivmesser her. Mit diesem schaute er in Tiefen des Himmels, die seiner vorher erblüht hatte. Er machte den

deutsche Vermögen bis zu 10 000 Tausend, und höhere Vermögen in Verhältnis freizugeben.

Der Beginn der Bepflegungen über das Moratorium

Heute Nachmittag im Reichsfinanzministerium.

Der Empfang der beiden Delegierten der Reparationskommission beim Reichsfinanzminister stellte sich lediglich als ein formeller Antrittsbesuch von kurzer Dauer dar. Heute nachmittag um 4 Uhr werden die eigentlichen Verhandlungen beginnen, und zwar mit einer Sitzung des Reichsfinanzministeriums unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Gerners und in Anwesenheit der Staatssekretäre vom Reichsfinanzministerium, Auswärtigen Amt, Reichserechtsministerium und Wiederaufbauministerium.

Eine „Times“-Meldung über das Verhandlungsprogramm.

London, 21. August. (W. Z. A.)

„Times“ berichten aus Paris, das Mittelstück des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlegt, wo die Delegierten der Reparationskommission verhandeln, einen Mittelweg zu finden. Doch sei wahrscheinlich, daß während der Abwesenheit Bradburns und Maucieres in Paris eine rege diplomatische Tätigkeit abzuwickeln werde. Dem Berichterstatter zufolge werden in Berlin etwa folgende Ideen entwirrt werden:

1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden, aber Belgien, das vertragsgemäß auf die Reparationen eine Priorität zu fordern habe, werde statt Belgien sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf die sogenannten Zinsen, nämlich die Zinsenbank, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft und Darmstädter Bank, abzugeben seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Zinsenbank für diesen Plan zu haben sein würde.

2. Andere Kreditoperationen, die auf dem Grundstock der Gebäulichkeiten auf besondere deutsche Werte beruhen würden, würden die Lage möglicherweise zeitweilig bessern, obgleich Bradburn selbst immer erklärt habe, alle derartigen Operationen bedeuteten in Wirklichkeit, daß den Krediten der Alliierten gegenüber Deutschland damit die „Augen herausgenommen“ würden.

3. Die Goldreserve des Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angeboten werden. Da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen wie die Beugnisse und Wälder.

4. Eine Art der Kontrolle von Bergwerken und Wäldern, wie sie Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen habe, würde vielleicht von der Reparationskommission immer noch zugelassen werden, vorausgesetzt, daß der Poincaré-Plan genügend abgeändert werde, um diesen für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.

5. Eine unauflösbare Regelung würde, wenn sich die Gelegenheit dazu biete, von Bradburn mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde, obwohl diese Regelung für durchführbar erachtet werde, den augenblicklich geltenden Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung haben. Der Berichterstatter teilt mit, daß die unauflösbare Regelung bereits den von ihm in voriger Woche in einem Pariser Telegramm auseinandergesetzten Plänen entspreche. Dieser Plan befände sich beim britischen Schatzamt und befinde sich die Teilung der deutschen Schuld in zwei Abschnitte, in eine Jahreszahlung von beispielsweise 2 Milliarden Goldmark, zahlbar während 30 Jahren (auch von einer 20jährigen Basis sei die Rede gewesen). Der andere Abschnitt umfasse eine nach 30 Jahren zahlbare Grundsumme von 100, möglicherweise 120 Milliarden Goldmark. (H.)

Paris, 21. August. (W. Z. A.)

Heber die Rede, die Poincaré morgen in Versailles aus Anlaß einer außerordentlichen Sitzung des Generalstabes halten wird, schreibt „Echo de Paris“: Morgen wird Poincaré aus neue die Reparationspolitik der französischen Regierung begründen. Er wird dieses Mal öffentlich seinen Entschluß mitteilen, Deutschland nur gegen die Verpfändung der staatlichen Gütern im Ruhrgebiet und der Dominien-

Wälder auf dem linken Rheinufer ein Moratorium zu bewilligen. Er hält seinen Entschluß zum Ausdruck bringen, sich nicht durch die Kompromissen zu lassen, an denen in dem in Augenblick hinter dem Minimalprogramm zurückbleiben, das er in den letzten Tagen der Konferenz von London sich zu eigen gemacht habe. Günstig wird er zweifellos antworten, daß er eventuell nicht zögern werde, zu den strengsten Sanktionen gegenüber dem widerpenflichen (1) Schuldner überzugehen.

Zur Reife der beiden Delegierten der Reparationskommission nach Berlin schreibt „Recht Parisien“ offenbar beabsichtigt: Das Vorgehen der Reparationskommission hat den Zweck, zu erfahren, welche Bedingungen Poincaré man in Deutschland nehmen kann. Wenn die Reparationskommission sich auf die einzige Forderung von Deutschland verlangten Moratoriums beschränken will, werden sich zwei Möglichkeiten: entweder die Verhandlungen werden dazu führen, daß man keine annehmbaren Forderungen für die Bewilligung eines Moratoriums findet; in diesem Fall wird es schwer von der Mehrheit der Reparationskommission abgelehnt werden. Oder aber die Verhandlungen werden zu einer Kombination führen, die die Reparationskommission für annehmbar hält; dann wird ihre Entscheidung dementsprechend treffen. Die Regierungen, die sich ihre Samlungsfreiheit vorbehalten haben, und insbesondere Frankreich, das sein Programm aufrechterhalten hat, werden sich absondern vor eine Entscheidung der Reparationskommission gestellt sehen. Wir glauben beständig zu können, daß wenn eine zugehörigen eines Moratoriums getroffene Entscheidung nicht die von Frankreich verlangten Forderungen erfüllt, wenn sie im Gegenteil Kompromissen in sich schließt, die von französischen Standpunkt als unannehmbar angesehen werden, wird sich die französische Regierung für berechtigt halten, demgemäß zu handeln.

Eine neue Propagandarede Poincarés.

Paris, 21. August. (W. Z. A.)

Poincaré hat gestern nachmittag, wie angekündigt, ein neues Kriegserkenntnis eingebracht, diesmal in Ziffern und Ziffern, Ziffern und Ziffern. Er sagte u. a.: „Es gibt Dinge, die wir nicht begraben dürfen und die wir uns von Zeit zu Zeit vor Augen halten müssen, um davon zu leben. Nach einer großen Schilderung der Kämpfe in Thioncourt vom 8. September erklärte Poincaré bezüglich des deutschen Simeons, daß ein Einwohner zuerst auf deutsche Truppen geschossen habe, die Vorgehens als „gewöhnliche Kommode, die der Feind in Frankreich und Belgien gewollt habe“. Hier aber sei diese Angelegenheit erwidert, weil die Identität des deutschen Soldaten, der die Schießerei eröffnet habe, nicht festgestellt habe festgestellt werden können. Nur, die Identität habe festgestellt werden können, und wegen dieser Schreckensreden warte, die ihr diese Dichtung und Verpfändung der Reichsbesitzung habe, die ihr unter den Geschehen der Deutschen Ansehens und Freunde haben fallen sehen, wie kommt ihr zu lassen, daß nach unseren Siegen es auf der Welt Seite gibt, die verbrieft werden sind, zu erklären, die Urheber dieser Verbrechen sollen unbestraft bleiben. Während der kurzen Zeit, wo die Deutschen die Herren waren, habt ihr sie die schlimmsten Greuelthaten verübt sehen. Die Soldaten haben sich unter euren Augen als Mörder und Brandstifter erwiesen, und die deutschen Offiziere haben auf eure Klagen geantwortet: Was wollt ihr, es ist eben Krieg! Es war aber nicht mehr Krieg, sondern ein diplomatisches Verbrechen, eine offizielle Ermütigung zu gemeinen Verbrechen.“

Der italienische Parteihaber.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 21. August.

Die jährliche Entlassungen einschließliche Nachregelung, welche über 50 000 Beamte und Angestellte wegen Teilnahme am letzten Generalstreik trifft, hat eine heftige Agitation der Sozialisten hervorgerufen. Die Streikisten haben sich auf eine angebliche Abmachung mit der Regierung, wonach der Generalstreik nur gegen die Aufhebung der Straflosigkeit abgebrochen werden soll. Die Sozialisten behaupten dagegen bekanntlich, der Streik sei infolge ihres Ultimatus zu Ende gegangen. Der Generalstreik der Sozialisten, Bianchi, veröffentlicht den Wortlaut einer diesbezüglichen Unterredung mit Jaconi.

Schluss der Hauptmann-Festspiele.

E. Fr. In der Breslauer Theaterrevue schreibt uns: Ein neuer Frühlings- und Sommerfestspiel, „Schlund und Jau“ anzuheben. Die Festspiele haben sich auf eine angebliche Abmachung mit der Regierung, wonach der Generalstreik nur gegen die Aufhebung der Straflosigkeit abgebrochen werden soll. Die Sozialisten behaupten dagegen bekanntlich, der Streik sei infolge ihres Ultimatus zu Ende gegangen. Der Generalstreik der Sozialisten, Bianchi, veröffentlicht den Wortlaut einer diesbezüglichen Unterredung mit Jaconi.

Wittor Barnowitsch, vom Programm als Regisseur des Theaterabend, spielte mit „Gammels Himmel“ im Stadttheater in Szene mit ganzem einseitigem Proben, die Zeit und Raum ihm vergönnten. Das genigte natürlich nicht für dieses in garthen Konturen bestimmbare auf folgende himmlische Festspiel, Hoffi, der sich in anderen Rollen hatte vernünftigen lassen, war noch im allerletzten Augenblick aus Salzburg eingetroffen, um den Gehrt Gotthard zu übernehmen, den Klüpper bei der Probe immer gehabt hatte. Hoffi erlebte schon als Dorfkapellmeister den Festland, knallte hier schon, künstlerisch nicht zum Vorteil der schließlichen Gestalt. Gammels Matrimonium erlitt Elisabeth Bergner.

Die nächste Zeit bringt Hippo im Lobestheater. Darüber kann ich im Augenblick nichts sagen, man befindet sich aber, dem einstigen von Martin (an Stelle von Gehrt Hauptmann) günstig gesteuert, Wiederergabe des Stüdes, an der Mart, Thimig, Wälfner und Roma Bahn rühmlich beteiligt waren.

Der Beschluss der Festspiele machte am Sonntag im Lobestheater, „Kollege Crampton“, Rüdiger, von Ost und West wieder förmlich stehend, das den veränderten Zielsetzungen mit allen tragischen Nummern, in denen er schillerte. Mit ihm schlossen sich die Damen Santen und Mösheim, die Herren v. Winterstein, Zehner und Gagg zu einem gemeinen vergnüglichen Zusammenkunft, für den unser Disziplinärer Operntendant Kungo als verantwortlich zeichnete.

Die geographischen deutschen Architekten. Vom 4. bis zum 11. September tagt in Düsseldorf der zehnte internationale Architektenkongress. Gezeigt wird im Palais d'Ornament eine Architektur Ausstellung eröffnet, mit einer belgischen und einer ausländischen Beteiligung. Die Deutschen hat man dazu nicht geladen.

Versuch, die Entfernungen der Fixsterne zu ermitteln und bemuthe dazu nahe beieinander stehende Sterne sehr verschiedener Helligkeit, um an ihnen die Methode der jährlichen Erdbewegung hervorgerufene parallaktische Verschiebung zu entdecken. Dies konnte ihm freilich nicht gelingen, aber die Beobachtungen hatten einen anderen ungeahnten Erfolg: er konnte in zahlreichen Fällen die physikalische Zusammengehörigkeit solcher Doppeltsterne und ihre Bewegung umeinander feststellen und so den Nachweis führen, daß das Gesetz der Schwere auch in den fernsten Fernen des Himmelsraumes gilt. Bewundernswert ist die enorme Zahl von Sternhaufen und Nebelstellen, die er entdeckte und genau beschrieb. Herschel war der erste, der systematisch Zählungen der Sterne an verschiedenen Stellen des Himmels, die sogenannten Sternzählungen, vornahm, die die Gesetze der Sternverteilung und damit die Form des Sternsystems enthüllten. Er war der erste, der die Bewegung der Sonne unter den Sternen errechnete und als Zielpunkt das Sternbild des Hercules angab. Er war der erste, der von der bloßen Schätzung der Sternhelligkeiten zu photometrischen Messungen überging. Er entdeckte zwei Trabanten des Uranus und zwei des Saturn. Er untersuchte die Spektren der Sonne und der hellsten Sterne und fand die charakteristischen Interaktionen, die erst mit den vervollkommenen Methoden der Spektralanalyse fast ein Jahrhundert später gebildet werden konnten.

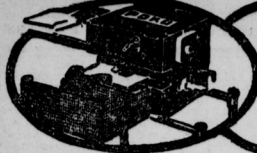
1780 hatte Herschel seinen Wohnsitz und sein Observatorium nach Slough bei Windsor verlegt, wo er ganz seinen Arbeiten sich hingab und sich bis ins hohe Greisenalter. Ihm war das Glück beschieden, daß sein einziger Sohn sein Lebenswerk in seinem Geiste fortsetzte.

Dr. Richard Prager.

2. Leuzostener und Künstlerfest. Die Ausführungsbestimmungen zur Leuzostener, die wegen ihrer die Künstlerfest bedrohenden Gefahren von besonderer Bedeutung sind, sollen erst im September der Entscheidung des Reichspräsidenten unterbreitet werden. In dem vorläufigen Entwurf des Reichspräsidenten ist darüber mit dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler verhandelt worden. Wir haben an dieser Stelle immer wieder auf das Verhandlungsverlauf und Sinnvolle dieser Vetterung der Künstlerfest hingewiesen und können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß es sich in letzter Stunde ermöglichen läßt, der gerade jetzt so schwer empfindenden Künstlerfest die eine Erleichterung zu schaffen.

3. Theaterchronik. Zu Ehren Gerhart Hauptmanns eröffnen die Robert-Festspiele die beiden Schloßparktheater mit zwei Abenden des „Zwischen“. Am Kleinen Schauspielhaus in Hannover befindet sich mit „Die Gasse“ und „Die Gasse“ in Hannover. In der Gasse Paul Gendel, im Großen Haus „Der arme Heinrich“ mit Via Hofen und Jakob Feldhammer. In der Gasse in Hannover befindet sich die Gasse.

William Bauer wird an den West-Kammerfesten als Regisseur tätig sein.



Ich schütze den Kaufmann!
POKO die Porto-Kontroll-Kasse
 Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen-A. G. (Abt. Poko), Staaken-Berlin

Die Vorzüglichkeit unserer Kasse wird verbürgt durch die Zufriedenheit vieler Tausend Kassenbesitzer. Verlangen Sie Prospekt I und kostenlos Vorführung der Kasse in Ihren Geschäftsräumen.

EXPORT Strumpfwaren „MARCA STELLA“

Damenstrümpfe
In Seide, Flor, Macco, Wolle.

Socken, Flor, Macco, Wolle.
Shawls in Seide, Wolle.
Strickkrawatten
Stets große Lagerposten abzugeben.

„MARCA STELLA“

Schubert & Co.
Strumpf- und Wirkwarenfbk.
Berlin W. 8, Taubensir. 46.
Zentrum 8120, 8121.

Aron Meyer & Co., Berlin W. 8,
Behrenstrasse 26a. Telefon Zir. 12323, Wilh. 2714.
Abt. Metallfabrikate
Messingbleche / Messingstangen
Ständiges Lager.

Gebr. Barenholz
Fabrik Nordhausen a. H. Export
Filiale Berlin C. 64, Weinmeisterstr. 14
Tel. Norden 2192.
Kammgarn-Strickwolle,
Nähgarne und Garne aller Art.
Preisliste auf Wunsch.

13 Stück Feldbahn-Lokomotiven
eigene Bauart, 40 PS, 600 mm Spurweite, 4/4 gebogen, Baujahr 1904, ungebrannt, pro Stück 14000 RM, ab mittelfähiger Station, sofort zu verkaufen.
Stiegel, Branden 5, Schwanitzstr. 17.

KRANE
Maschinen- und Kranbau A.G.
Berlin W. 8, Oranienburgerstr. 100.

National-Reg.-Kassen
gebraucht, mit Ausgabebüchern neuzustellen.
Kaiser, Berlin, Potsdamer Str. 38.

Gebr. Weinische Seydelstr. 3
Schreibmaschinen

Pulswärmer
(Hilfs-) Elektrotherapie, verstellbar.
Schubert & Co. & Schneidermann,
Oranienburgerstr. 67/68.

Gasöl-
Reinigungs-, Wasser-, Spiritus- und Öl-, Petroleum-, Zehn Liter fassende
Max Liebscher, Berlin SW. 19.

Schlichter, Bruchstudinger Vertreter
für eine Hochbau- Dampf-Heizungs- und Wasserversorgungs-Unternehmen in Berlin und Umgebung, mit einem Kapital von 100.000 RM, suchen einen Kaufmann, Berlin SW. 19.

Schreibmaschinen
Handschreib- und Schreibmaschinen
Friedländer u. Lorenzthal
Bernau b. Berlin,
Seitenstr. 16.

20.000 Riegel
200 g reine Zinnlegierung, in ganzen oder geteilt abzugeben, Preis 120,-
Carl Schöner, Berlin C. 12, Hamburgerstr. 23.

Hefdraht
entsprechend 5 bis 500 Liter, in Mann, verpackt oder zerlegt lieferbar.
Robert Haenisch,
Berlin SW. 52, Richterstr. 23.

Ein hochinteressantes, vornehm ausgestattetes Werk für Damen und Herren, die sportliches Interesse haben:
Sport-Spiegel
von **Arno Arndt**
Reich illustriert von ersten Künstlern
3. bis 5. Auflage
Elegant gebunden 130 Mark
Überall zu haben
Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 65 Zimmersir. 61

Ein hochinteressantes, vornehm ausgestattetes Werk für Damen und Herren, die sportliches Interesse haben:
Sport-Spiegel
von **Arno Arndt**
Reich illustriert von ersten Künstlern
3. bis 5. Auflage
Elegant gebunden 130 Mark
Überall zu haben
Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 65 Zimmersir. 61

Ein hochinteressantes, vornehm ausgestattetes Werk für Damen und Herren, die sportliches Interesse haben:
Sport-Spiegel
von **Arno Arndt**
Reich illustriert von ersten Künstlern
3. bis 5. Auflage
Elegant gebunden 130 Mark
Überall zu haben
Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 65 Zimmersir. 61

Ein hochinteressantes, vornehm ausgestattetes Werk für Damen und Herren, die sportliches Interesse haben:
Sport-Spiegel
von **Arno Arndt**
Reich illustriert von ersten Künstlern
3. bis 5. Auflage
Elegant gebunden 130 Mark
Überall zu haben
Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 65 Zimmersir. 61

Ein hochinteressantes, vornehm ausgestattetes Werk für Damen und Herren, die sportliches Interesse haben:
Sport-Spiegel
von **Arno Arndt**
Reich illustriert von ersten Künstlern
3. bis 5. Auflage
Elegant gebunden 130 Mark
Überall zu haben
Rudolf Mosse, Buchverlag
Berlin SW 65 Zimmersir. 61

Hand- u. Glaubbaugasanlage
manipuliert, preiswert, abzugeben.
Beihaltungswahl, 1 u. 4 Liter bei Vert.
Scheidt & Junfermann, Berlin SW. 19.

Lokomobilen
für fongelien, gerant, betriebsfähig, abgebaut.
K. B. 2527 an Rudolf Mosse, Köln 10.

Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Gebrauchtes
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Ger. Herrenkleider
für Herren, abgebaut, abzugeben.
K. B. 2527 an Rudolf Mosse, Köln 10.

3u Kauf. gel.
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Partieposten
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Stahlplatten
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Verier Teppiche
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Gebirge Gilofette
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Seben Wollen Maschinen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Kaufgesch. Rechenmaschinen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Kaufe Flachsen, auch E. M. Stahl
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Bleche
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

5. Schwarzstahl
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Getragene Herrenkleider
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Suche Benzol, Petroleum, Terpentin, Lösungsmittel
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Blumen und Segeth
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Brücker & Angler
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Spiralbohrer
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

30 taule taulew Schafwolle
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Mag Nussbaum, Berlin W. 30
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Gummischuhe
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Société Immobilière H. F.
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Motorstraßenwalzen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

2 Spielwaren-Heubeten-Schläger
patentiert, gefordert.
W. J. Saggasser & Co., Berlin SW. 19.

EXPORT. Damenstrümpfe, nur aus Kausseide
in großer Auswahl, sofort lieferbar.
Charles Wechsler
Strombergstr. 60/61, Berlin C. Schöneberg.

die Erlösung!
Computor Addiermaschine
Hans Sabieny
Dresden, Rühlstr. 24.

Werkzeug-Maschinen
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Werkzeuge u. Maschinen-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Jella-Mehlis 1.

Ca. 3000 qm Ruberoid
85 kg-Stein, 1/2 m breit, für Regen-Abdeckung fertig aufgeschnitten, in jeder Menge sofort lieferbar.
Herrn D. C. Sellmer & Gernisch, Barmen.

Lebhare Schafleder
23000 Fuß a 21 Mark verkauft
Wienmaderstraße, Beuthstr. 14.

SPEDITEURE
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände
Kaufgesch. bewegl. Gegenstände

Kausseidene Streifen
in verschiedenen Breiten sind in großer Menge sofort lieferbar, sowohl für Ausland und auch Export.
Friedrich Stöckel, Barmen, W. 19.

1a Ruberoid-Bedachungsmaterial
30-kg-Stein, den Steinbeimortelarten entsprechend, mit besonderer Klebefähigkeit, sofort nach Lagerbestand unter Lagerpreis lieferbar.
Herrn D. C. Sellmer & Gernisch, Barmen, W. 19.

Eisenbleche
neue Werte, 0,82, 0,75, 1 und 2 1/2 mm, sofort lieferbar.
Wierburg, G. m. b. H., Berlin C. 24, Rönigkstr. 84/82, Tel. 6000-0/1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1